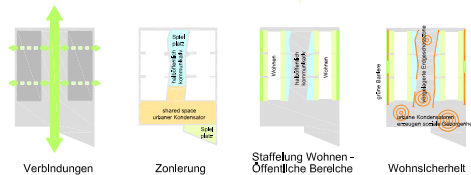


Heimkommen, Ankommen wie im Dorf - einem „urbanen“ Dorf der Zukunft!



Einblendung In den Kontext M 1:2000



Städtebau

Das Baufeld 2 liegt eingebettet in den Grünraum der Sww und Esp Flächen. Es wird so zoniert, dass zwischen den beiden an den Rand gestellten Gebäudereihen ein **gemeinschaftlicher Anger** das Grundprinzip der Baufeldbettung, den Wechsel von Freiraum und Volumen, aufnimmt.

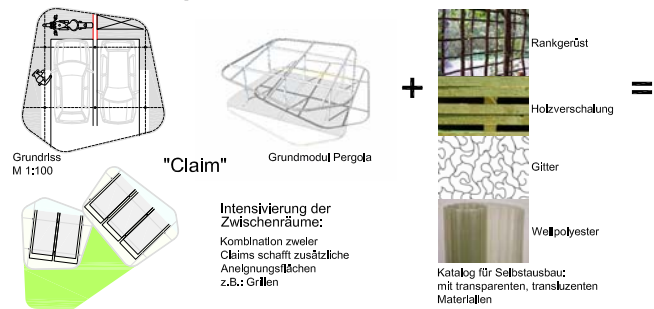


Lageplan M 1:500



der Anger

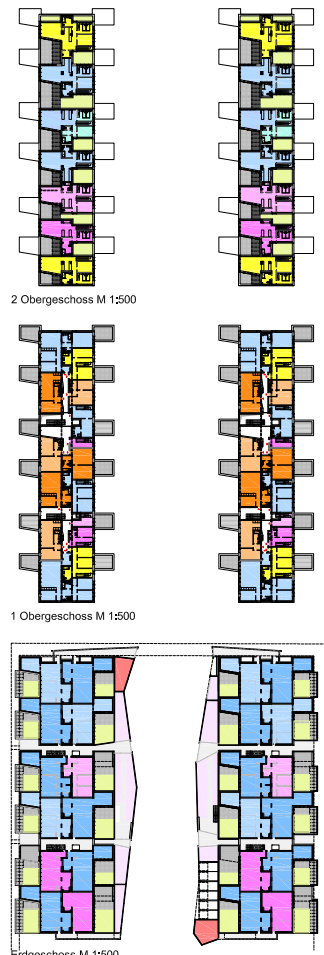
Shared Space als "Urbaner Kondensator" "Dornröschen trifft Düsentrieb"



Aktivität ergänzt Introvertiertheit
Das vielfältige und flexible Wohnungsangebot mit großem, geschütztem Freiraum, das sicheren Rückzug ins Private und auf Wunsch Introvertiertheit und Cocooning bietet, wird ergänzt durch eine gemischte Aktivitätszone mit differenziertem Anger und einer multifunktionalen Aktivitätszone.
Eigensinn und Gemeinsinn
Herr/Frau Dornröschen trifft Frau/Herrm Düsentrieb - Eigensinn und Gemeinsinn sind im Freiraum des Projekts gleichermaßen möglich.

Selbstbau und Partizipation
Die „alte“ Wiener Siedlerbewegung In den 20er-Jahren war in gewisser Weise auch eine **Selbstbau- und Bastlerinitiative**, die „neue“ Siedlerbewegung soll das mit modernen Mitteln auch werden können. Die Aktivitätszone im Zugangsbereich der Siedlung ist verkehrstechnisch konsequenter „**Shared Space**“ mit einer gemischten Nutzung von alter Art von Fahrzeugen von Oldtimern bis zu E-Mobilen und Freizeitt-Geräten sowie für Geselligkeit und Alltagsleben von Jung und Alt.

Urbaner Kondensator
eine Zone , wo sich Wohnfunktion, Aneignung und Kommunikation „verdichten“. Statt der Tiefgarage private Einstellflächen In Ausbaufeldern. Eine aneignbare, rohe und entwicklungsfähige Grundstruktur an „Pergolen“ mit Andockstationen für technische Infrastruktur. Mit geringem und selbstbestimmtem Aufwand kann in vorgegebenen „**Claims**“, im Selbstbau sukzessive Raum für verschiedenste kulturelle, künstlerische, soziale und alltägliche Aktivitäten geschaffen werden.



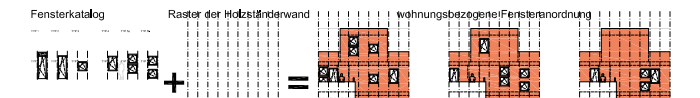
2 Obergeschoss M 1:500

1 Obergeschoss M 1:500

Erdgeschoss M 1:500

Wohnungsaufteilung Basisvariante entspricht Datenblatt

Vielfalt der Fassade



Hommage an Ottokar Uhl
Es wurde ein Katalog der Fensterelemente festgelegt. Mit diesen Elementen werden verschiedene Fenster- und Fassadenkombinationen (z.B. Kombination mit kleinem Fenster ohne Parapet im Kinderzimmer) dargestellt, die, abhängig vom Baufortschritt, von den BewohnerInnen, im Dialog mit den Planern, ausgewählt werden können.



Ansicht Ost M 1:200

Massive Grundstruktur

Ein massives Gebäude mit einfacher Konstruktion. Konditionierung durch Speicherwirkung. Das einfache Konstruktionsprinzip reduziert Baukosten und schafft Flexibilität.

Fassade Holzständerwand

Längsfassaden als hochdämmende Holzständerwand. Einfache Verkleidung, ungesäumte Bretter z. B. Robinie. Nachwachsender Rohstoff mit guten bauphysikalischen Werten und Flexibilität in der Fassadengestaltung.



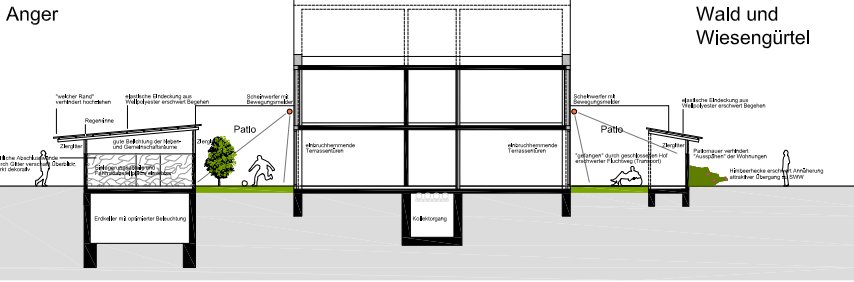
Massive Grundstruktur



Massive Grundstruktur

wohnungsinterne Flexibilität

Die einfache Teilbarkeit z.B. einer 3 Zimmerwohnung in bis zu 5 Zimmer und zurück erlaubt auf die Anforderungen einer sich verändernden Familie mit geringem Aufwand zu reagieren. Die technische Infrastruktur ist in der mittleren denendenden Zone längs ausgerichtet. Es können damit sowohl Elektrik, kontrollierte Wohnraumlüftung, wie Heizung angebunden werden.



Wohnsicherheit durch Gebäudestruktur

Variabilität und Flexibilität mit Moderation für Partizipation

Typologisches Szenario

Eine Bebauung mit gestapelten Patiohäusern, gestapelten Reihenhäusern und variabel zuordenbaren und abtrennbaren Simplexwohnungen und Kombiwohnungen. Eine kompakte Packung mit großen, vielfältig nutzbaren wohnungsbezogenen Freiräumen. Diese Bebauung kann den Wohnwünschen nach Einfamilienhaus ähnlichen Typologien gut entsprechen. Sie erfüllt Kriterien wie, Ablesbarkeit und Identifikation des eigenen Haustells, vor Einsicht geschützte, bepflanzbare Freiräume, dem klar strukturierten Zugang zu den einzelnen Einheiten, der gefahrlosen Nutzung der vorgelagerten öffentlichen Flächen etc. Diese Wohnungsstruktur ist aufbauend auf einem klaren neutralen Modulsystem, auf einfache Weise, flexibel, schall- und kombinierbar. Es ist die Integration von Wohnen und Arbeiten durch (auch zusätzlich extern zugängliche) Arbeitsräume, sowie von schaltbaren Einliegerwohnungen möglich.

Hausstruktur

Das modulare System mit einem tragenden Rückgrat als eine Art Mittelmauer und einer an der Außenwand liegenden Skelettkonstruktion, durch variable Holzständerwände ausgefacht, sowie klar strukturierter technischer Infrastruktur.

Entwickelbarkeit

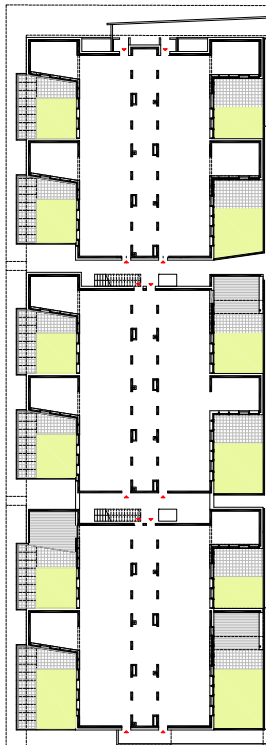
Die kompakten Wohnungen mit abteilbaren und zusammenschließbaren Zimmern, ermöglichen unterschiedlichen Anforderungen und Bedürfnissen Raum zu geben. Zusätzlich können Einliegerwohnungen integriert und abgetrennt werden, sodass sowohl Mehrgenerationenwohnen wie für heranwachsende Jugendliche autonomer Raum ermöglicht wird. Ebenso kann auch im Wohnungszuschnitt auf aktuelle Familienentwicklungen (z.B. Patchworkfamilien) reagiert werden.

TRAGSTRUKTUR + TECH. INFRASTRUKTUR

ANPASSBARE HAUSSTRUKTUR

ANPASSBARE WOHNUNGSSTRUKTUR

wohnungsinterne Flexibilität in Abhängigkeit von Lebensentwurf und Lebenszyklus



5 Zi Wohnung 89m² und 2 Zi- Einliegerwohnung 47m²

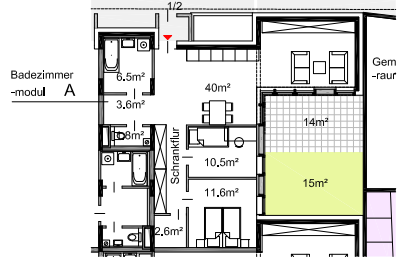


3 Zi Wohnung 62m² + Garten 29m² und 3 Zi Wohnung 73m² + Garten 29m²

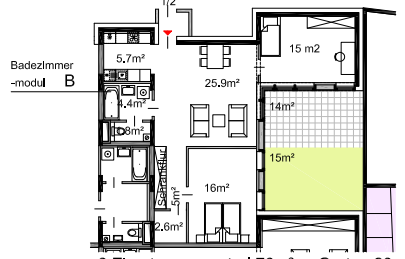


5-6 Zi Wohnung 111m² und 2 Zi- Einliegerwohnung 38m² M 1:200

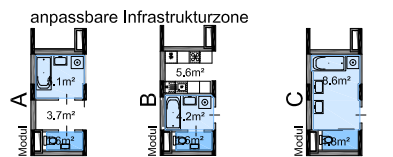
- Wohnraum
- Individualraum
- Arbeitsraum
- Einliegerwohnung



3 Zimmer zoniert 76m² + Terrasse/ Garten 29m²



3 Zi nutzungsneutral 76m² + Garten 29m²



anpassbare Infrastrukturzone
Modul A Basisvariante BAD/ AR/ WC
Modul B "kompakte Einheit"
Modul C "Fitnessbad"



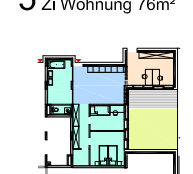
3 Zi Wohnung 76m²



4 Zi Wohnung 76m²



5 Zi Wohnung 76m²



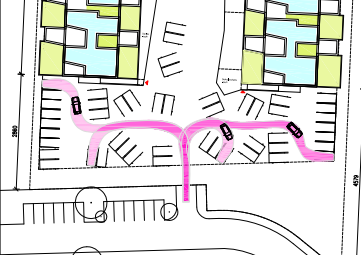
4 Zi Wohnung 70m² mit Arbeitsraum 16m² und externem Zugang M 1:200

EG



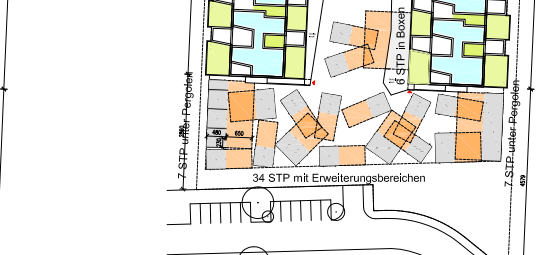
Erdgeschoss und Freiraumgestaltung

M 1:200

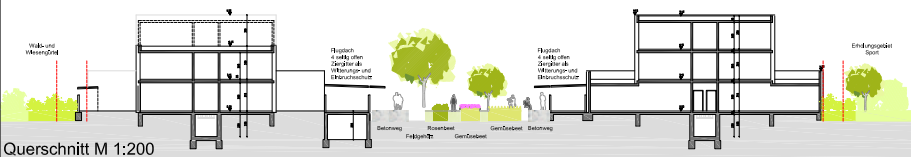


Einfache Zufahrt M 1:500

Differenziertes Stellplatzkonzept 54 STP



Zufahrtsbreiten lt. OIB M 1:500



Querschnitt M 1:200

Assoziationsbilder



Freiraum

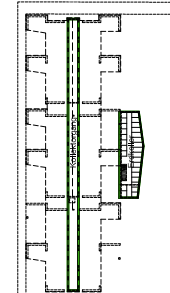
Dornröschen trifft Düsentrieb: Dornröschen steht für Unschuld, für die Natürlichkeit und symbolisiert den **Wald- und Wiesengürtel** im Norden. Das Prinzip Dornröschen wird durch das Gebiet im Westen und Osten und Norden begrenzenden Hecken aus **stacheligen Beerenfrüchten** wie Hagebutten, Himbeeren und Stachelbeeren konkretisiert. Auch das längliche Beet mit kleinen weißen Zuchtrosen lehnt sich an das Thema an. Das Beet verbindet den Hauptplatz mit den zur Verfügung gestellten Gärten.

Düsentrieb steht für Innovation, für das Neue und Unerwartete. Stellvertretend für dieses Thema sind die im Süden **frei angeordneten Parkbereiche** und der **Jugendspielplatz**. Eine **Rosenhügellandschaft** und Holzraketten laden zum innovativen Spiel ein. Die sanfte Hügellandschaft dient auch gleichzeitig zur Abgrenzung und Abschirmung gegenüber der Straße. Sie nimmt auch den notwendigen Aushub auf.

Eine kleine Baumgruppe markiert den Einfahrtsbereich. Eine **Schotterrasenfläche** ermöglicht das Befahren der Fläche zu den Abstellbereichen hin. Die **große unversiegelte grüne Fläche** wird von Kleinstelnpflasterwegen durchzogen.

- Beton Besenstrich
- wasserdichte Estrich
- Kleinstpflaster
- Kleinstpflaster - Fallschutz
- Schotterrasen
- Netlonrasen
- Rosenbeet
- Hügel
- Dornhecke
- aufgestaute Bäume

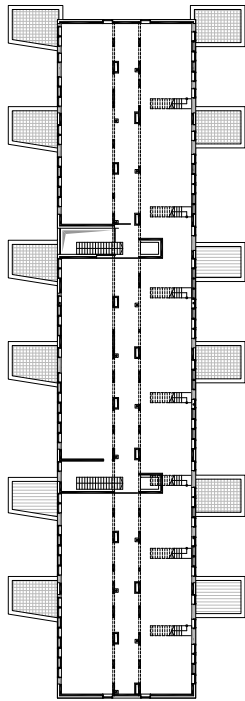
Platzsituation



Untergeschoss westseitig M 1:500



TRAGSTRUKTUR



1.OG

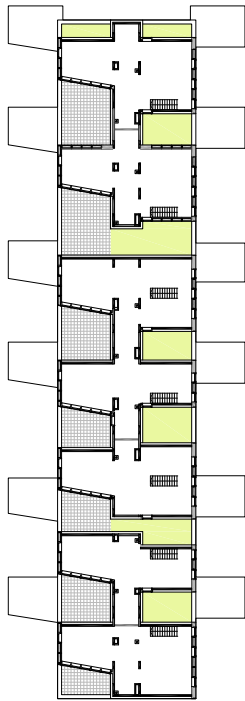
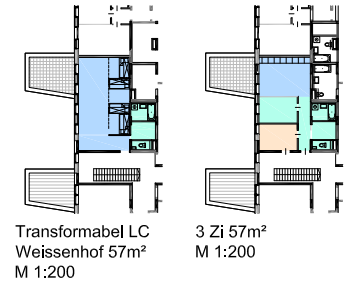
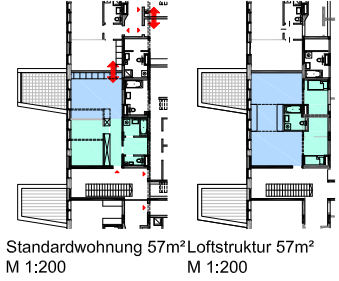
ANPASSBARE HAUSSTRUKTUR



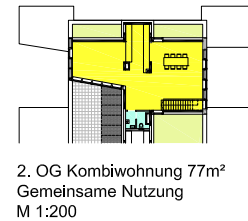
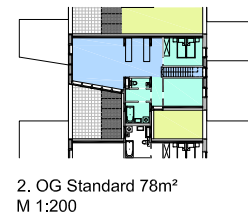
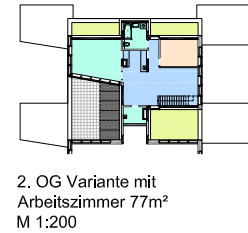
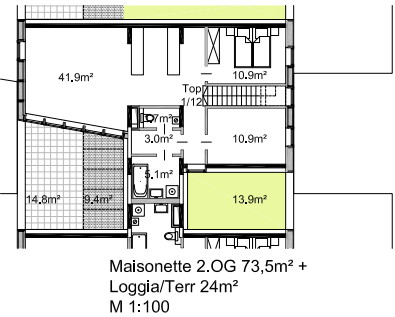
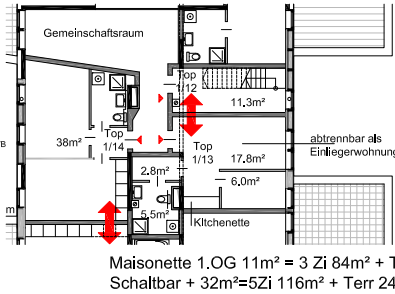
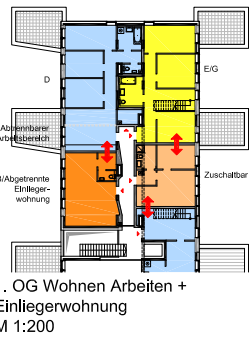
ANPASSBARE WOHNUNGSSTRUKTUR



wohnungsinterne Flexibilität in
Abhängigkeit von Lebensentwurf und
Lebenszyklus



2.OG



„Kombiwohnung“ für Autonomie und Kommunikation

mehrere autonom funktionsfähige **Kleinstwohnungen** mit 2-3 unabhängig begehbaren Zimmern, Dusche/WC und Küchenette Im Vorbereich-angedeckt an das Nutzungsangebot **gemeinsam nutzbarer Bereiche**, z.B. großzügiger Wohnbereich mit Küche, Spielbereich, großem Badezimmer, flexible Arbeitsbereiche.

auf die gesellschaftliche Entwicklung der sich **ändernden Familienstruktur** mit Kindern reagierend, z. B. für Alleinerziehende, getrennt Lebende, Betreuungsbedürftige etc.

Wohnraum
Individualraum
Arbeitsraum
Einliegerwohnung